

## ***Andreas Harder – Meine Tochter nahm sich das Leben***

***Am 22. April 2009 geschieht etwas, das Andreas Harders Leben für immer verändert: Seine 19-jährige Tochter Janine wirft sich in England vor einen Zug. Als Polizist war er schon oft mit Suizid-Situationen konfrontiert – nun ist er plötzlich persönlich betroffen. Janines Tod hinterlässt nicht nur tiefe Wunden, sondern auch viele Fragen. Bis heute versteht Andreas Harder nicht genau, was seine Tochter zu dieser Verzweiflungstat trieb – und wie-so Gott sie nicht davor bewahrt hat.***

Fragt man Andreas nach seiner Tochter, beschreibt er sie so: «Die Musik war ihr sehr wichtig, sie spielte Gitarre, Querflöte, Keyboard und Blockflöte. Obwohl Janine das Gymnasium besuchte, hat sie nie extrem viel gelernt, denn ihre Freunde standen bei ihr an erster Stelle. Janine hat sich immer viel um andere Menschen gekümmert. Erst beim Lesen ihrer Tagebücher merkten wir, dass sie oft das Gefühl hatte, anderen nicht zu genügen. Ebenso meinte sie, Gott nicht zu genügen.»

Für den 24. April hat Andreas Harder geplant, seine Tochter in England zu besuchen. Sie arbeitet dort in einem Kinderheim. Zwei Tage vorher unternehmen er und seine Frau eine Bahnfahrt auf die Rigi. Auf der Heimfahrt bekommt Andreas ein SMS von Janine. Sie schreibt: «Du musst nicht kommen – zu diesem Zeitpunkt werde ich schon in einer anderen Welt sein.»

Auf diese SMS hin telefonieren sie mit Janines Freund. Dieser informiert sie wenig später, dass das Kinderheim die Suche nach Janine aufgenommen habe. Andreas und seine Frau befinden sich mehr und mehr in einem Schockzustand. Die dunkle Ahnung der Eltern bestätigt sich: Zu Hause sehen sie auf dem Anrufbeantworter eine Vorwahlnummer aus England, und gegen 01.30 Uhr klingelt es an der Tür: Harders Chef und ein weiterer Mitarbeiter überbringen von der Schweizerischen Botschaft in England die schreckliche Wahrheit, dass Janine tot ist.

Der Schock hilft ihnen über die ersten Runden hinweg. Andreas formuliert es so: «Man ist wie in einer Zwischenwelt. Man ist nicht richtig voll da, und trotzdem muss man funktionieren.»

Andreas Harder arbeitet bei der Spurensicherung der Polizei. In diesen Bereich fallen Strassenverkehrsunfälle, Einbrüche, Tötungsdelikte. Andreas liebt seinen abwechslungsreichen Beruf. Die vielen Situationen, in denen er mit dem Tod konfrontiert ist, haben ihn aber nicht abgestumpft. Er hat gelernt, die getöteten

Personen aus der Distanz zu betrachten. Und jetzt? Ist er durch seinen Beruf auf die schlimme Situation vorbereitet? «Nein», sagt er. «Es ist mir nichts in Erinnerung, dass mir das in dieser Situation genutzt hätte.»

Schlimm sind für Andreas die vielen Fragen: Warum hat Janine das getan? Welche Gründe haben sie dazu bewegt? Warum hat Gott sie nicht zurück gehalten? Auch kommen zwischendurch Wut und Vorwürfe hoch gegenüber Janine. «Man schimpft dann mit seiner Tochter. Hättest du nicht einen anderen Weg finden können?» formuliert Andreas seine Ohnmacht.

In all der Trauer um den Verlust ihrer Tochter, dem Auf und Ab ihrer Gefühle, gibt Gott ihnen einen grossen Halt. Andreas und seine Frau lernen, dass ihr christlicher Glaube sie trägt. Auch glauben sie, dass Janine jetzt im Himmel ist und dass es ein Wiedersehen mit ihr geben wird.

Bei der Trauerfeier ist den Eltern wichtig, dass nicht nur Janine im Vordergrund steht. Sie weisen darauf hin, dass sie Janines Weg nicht gutheissen. So erfahren sie von einigen Menschen, die nach der Abdankung ihrem Leben eine neue Richtung gegeben haben: Diese Personen haben erkannt, dass der Suizid keine Lösung ist.